

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von Frauen in der Krise

WUSSTEN SIE, DASS...

- ⇒ der Beschäftigungsanstieg bei Frauen von 2008 bis 2010 nur durch ein Wachstum von Teilzeitbeschäftigung erreicht werden konnte?
- ⇒ die Frauenbeschäftigung 2010 gegenüber dem Vorjahr sogar gesunken ist, wenn man das Arbeitszeitausmaß der Beschäftigten berücksichtigt?
- ⇒ im Jahr 2010 nur mehr rund die Hälfte der beschäftigten Frauen ein unbefristetes Vollzeitverhältnis hatte?
- ⇒ Frauen zwar nicht so stark von der Krise betroffen waren, aber dass Frauen von der Erholung am Arbeitsmarkt nicht in dem Ausmaß profitieren konnten wie Männer?
- ⇒ Wiedereinsteigerinnen, Frauen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und jüngere wie auch ältere Frauen stärker von Arbeitslosigkeit betroffen waren als Frauen insgesamt?

Entwicklung der Frauenbeschäftigung 2008-2010

Bei einer flüchtigen Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung zeigt sich, dass im Zeitraum der Wirtschafts- und Finanzkrise, von 2008 bis 2010, bei Männern die Beschäftigung deutlich zurückgegangen ist. Im selben Zeitraum kam es bei den Frauen zu einem bemerkbaren Beschäftigungszuwachs: Bei genauem Hinsehen zeigt sich allerdings, dass nur die Teilzeitbeschäftigung bei Frauen zugenommen hat, während im gleichen Zeitraum rund 19.000 Vollzeitarbeitsplätze von Frauen verloren gegangen sind.

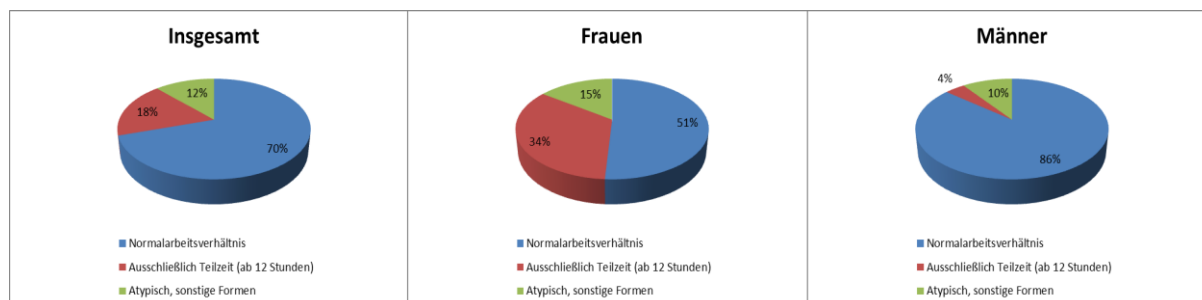
Die Beschäftigungszahlen der Statistik Austria, wie in der Tabelle angeführt, zeigen zudem, dass sich die Krise bei den Frauen verzögert ausgewirkt hat: So gingen von 2009 auf 2010 genauso viele Vollzeitverhältnisse verloren, wie Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse (inklusive der geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen) von Frauen wieder dazu gekommen sind. Unter Berücksichtigung des Arbeitsvolumens ist es damit sogar zu einem effektiven Beschäftigungsrückgang bei den Frauen gekommen.

Unselbstständig erwerbstätige Frauen				
Jahr	Zusammen	Vollzeit	Teilzeit (ab 1 Std.)	Teilzeitquote in %
2008	1.653.900	956.900	697.000	42,1%
2009	1.684.600	952.700	732.000	43,5%
2010	1.684.300	938.000	746.400	44,3%
Veränderung 2008 -2010	30.400	- 18.900	49.400	2,2
Veränderung 2009 - 2010	- 300	- 14.700	14.400	0,9

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010

Rund die Hälfte der Frauen sind atypisch beschäftigt

Das starke Teilzeitwachstum ist auch ein Hauptgrund dafür, dass der Anteil der Frauen, die in einem Normalarbeitsverhältnis, d.h. einer unbefristeten Anstellung auf Vollzeitbasis, beschäftigt sind von 54 % im Jahr 2008 auf 51 % 2010 deutlich gesunken ist. Damit sind 2010 um rund 24.000 Frauen weniger in unbefristeter Vollzeit beschäftigt als noch zwei Jahre davor. Im selben Zeitraum ist die Zahl der atypisch beschäftigten Frauen deutlich, nämlich um 55.000 gestiegen, fast ausschließlich aufgrund des Anstiegs von Teilzeitarbeit (inklusive geringfügiger Beschäftigung).



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010

Wie man in der Abbildung erkennen kann, hat Teilzeitarbeit über der Geringfügigkeitsgrenze (hier berechnet ab 12 Stunden Arbeitszeit) von den atypischen Beschäftigungsformen mit einem Anteil von 34 % an den unselbständig beschäftigten Frauen insgesamt die größte Bedeutung. Weitere 15 % der Frauen sind in Form geringfügiger Beschäftigung, Befristung, als freie Dienstnehmerinnen sowie in der Leih- und Zeitarbeit atypisch beschäftigt. Mit Ausnahme der Leih- und Zeitarbeit – die mit 2 % an den unselbständig Beschäftigten insgesamt noch einen relativ geringen Anteil einnimmt – sind Frauen stärker von allen Formen atypischer Beschäftigung betroffen als Männer. Dabei sind Teilzeit und geringfügige Beschäftigung die bedeutendsten atypischen Beschäftigungsformen von Frauen.

Arbeitslosigkeit von Frauen

Insgesamt hat sich die Zahl der Arbeit suchenden Frauen, d.h. Arbeitslose und Schulungsteilnehmerinnen, von 2008 auf 2010 um 18 % von etwa 120.000 auf 142.000 erhöht. Da von der Krise vor allem männerdominierte Branchen betroffen waren, stieg die Arbeitslosigkeit bei Männern von 2008 auf 2010 mit 27 % (von 143.000 auf 182.000) deutlich stärker an. Ein Blick auf die untenstehende Tabelle zeigt allerdings, dass Frauen von der zwischenzeitlichen Erholung am Arbeitsmarkt weniger profitieren konnten: So ist die Zahl der Arbeit suchenden Frauen 2010 gegenüber dem Vorjahr um 2 % gestiegen. Die Zahl der Arbeit suchenden Männer ist hingegen um 2 % gesunken.

Arbeitsuchende (Arbeitslose inkl. Schulungs-TN), Bestand Jahresdurchschnitt	2008	2009	2010	Veränderung 08 -10	Veränderung 09 - 10
Frauen	120.147	139.100	142.224	18,4%	2,2%
Männer	142.615	185.272	181.747	27,4%	-1,9%
Insgesamt	262.762	324.372	323.971	23,3%	-0,1%

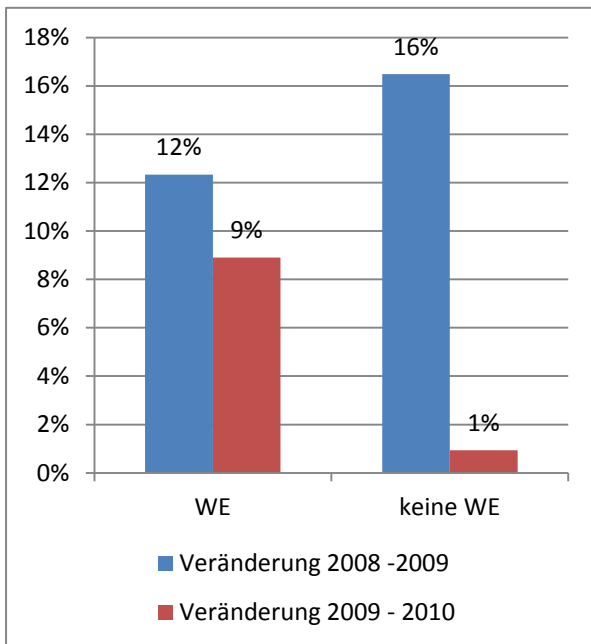
Quelle: AMDB BMASK, amb_pst_07-lfd, Abfrage vom 03.01.2011

Anstieg der Arbeitslosigkeit von ...

Die folgenden Abbildungen zeigen die Veränderungen der Jahresdurchschnittsbestände der Jahre 2008 bis 2010 von bestimmten Gruppen Arbeit suchender Frauen am österreichischen

Arbeitsmarkt. Bei dieser Betrachtung zeigt sich, dass Wiedereinsteigerinnen, Frauen mit ausländischer Staatsbürgerschaft und sowohl jüngere wie auch ältere Frauen von einem stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen waren wie Frauen insgesamt.

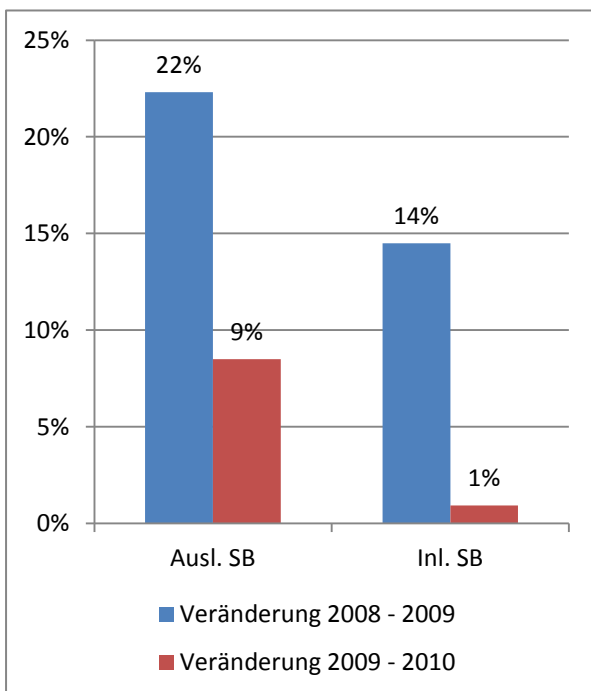
... Wiedereinsteigerinnen



Wie die Abbildung zeigt, stieg die Zahl der Arbeit suchenden Wiedereinsteigerinnen (WE) von 2008 auf 2009 mit 12 % deutlich, wenn auch weniger stark als bei arbeitslosen Frauen, die keine Wiedereinsteigerinnen waren. Dafür waren Wiedereinsteigerinnen im darauffolgenden Jahr, wo die Erholung der Konjunktur bereits eingesetzt hatte, mit einem Anstieg von 9 % von 2009 auf 2010 deutlich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen, die keine Wiedereinsteigerinnen waren. Hier ist 2010 die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr mit 1 % viel weniger gestiegen. Damit zeigt sich in der Periode von 2008 bis 2010 eine insgesamt stärkere Betroffenheit von Wiedereinsteigerinnen.

Quelle: AMDB BMASK, amb_pst_07-lfd, Abfrage vom 03.01.2011

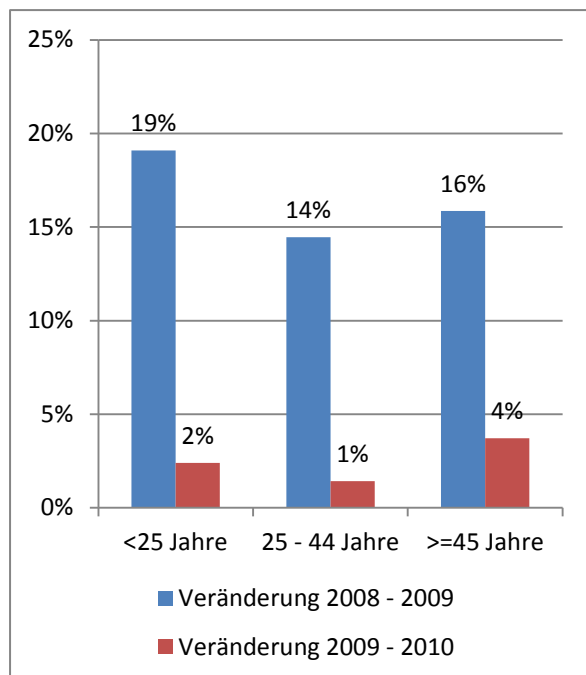
... Frauen mit ausländischer Staatsbürgerschaft



Sehr schwer haben es ausländische Frauen am Arbeitsmarkt. Sie waren im Laufe der Krise besonders von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Zeitraum von 2008 bis 2009 hat sich die Arbeitslosigkeit bei Ausländerinnen mit 22 % sehr stark erhöht, wie die Grafik veranschaulicht. Auch im Jahr 2010 war der Anstieg gegenüber dem Vorjahr bei dieser Gruppe mit 9 % noch immer deutlich stärker als jene der Frauen mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die sich mit 1 % im Vergleich dazu nur geringfügig erhöhte.

Quelle: AMDB BMASK, amb_pst_07-lfd, Abfrage vom 03.01.2011

... Frauen unter 25 Jahre und Frauen über 45 Jahre



Betrachtet man den Bestand der Arbeit suchenden Frauen, also der arbeitslos vorgemerkten Frauen inkl. den Teilnehmerinnen von Schulungsmaßnahmen, im Zeitraum von 2008 bis 2010, so sind besonders die jüngeren Frauen (unter 25 Jahre) und die älteren Frauen (ab 45 Jahre) stärker vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen. Wie man an den Werten in der Abbildung erkennen kann, war der Anstieg von 2009 auf 2010 bei den unter 25-jährigen nicht mehr so stark ausgeprägt wie bei den über 45-jährigen. Bei den „älteren“ Personen kommt hinzu, dass mit dem Alter tendenziell auch die Dauer der Arbeitslosigkeit steigt. Die Folgen der Krise dauern daher für die älteren Personen am Arbeitsmarkt länger an.

Quelle: AMDB BMASK, amb_pst_07-lfd, Abfrage vom 03.01.2011

Zu Definition und Datenlage

Es gibt in Österreich **zwei Datenquellen für die Beschäftigungszahlen**: Administrativdaten des **Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger** und die **Arbeitskräfteerhebung (AKE) der Statistik Austria**.

Bei einer Mitberücksichtigung von Teilzeitbeschäftigung, wie in dieser Ausgabe von Sozial- und Wirtschaftsstatistik aktuell, können nur die Beschäftigungszahlen der Arbeitskräfteerhebung der Statistik Austria herangezogen werden, da in den Daten des Hauptverbandes Teilzeitbeschäftigung nicht extra erfasst wird. Die Daten für die Arbeitskräfteerhebung werden über eine **repräsentative, regelmäßige Befragung** der Statistik Austria erhoben. Als erwerbstätig gelten hier, nach internationaler Definition (Labour-Force-Konzept) Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Dabei werden die befragten erwerbstätigen Personen (Unselbständige und Selbständige) auch gebeten anzugeben, ob sie sich selbst als voll- oder teilzeitbeschäftigt betrachten. Die Ergebnisse werden danach auf die Gesamtbevölkerung übertragen (hochgerechnet).

Die **Arbeiterkammer** setzt sich ein für

- die Förderung von existenzsichernder Beschäftigung von Frauen.
- Rahmenbedingungen, die eine bessere Vereinbarung von Beruf und Familie ermöglichen, insbesondere durch den Ausbau des Kinderbetreuungsangebots.
- den Ausbau von Qualifizierungsmaßnahmen, um arbeitslosen Frauen gute Beschäftigungsmöglichkeiten zu eröffnen, z.B. in technischen und handwerklichen Berufen oder auch der Ausbau von Ausbildungen in modularer Form, damit wiederkehrende Arbeitslosigkeitsphasen für eine Ausbildung (mit formalem Abschluss) genutzt werden können.
- Unterstützungsmaßnahmen für atypisch beschäftigte Frauen und Frauen in Niedriglohnjobs, um ihre berufliche Situation zu verbessern, bspw. durch Beratungsangebote und Unterstützung bei den Weiterbildungskosten.
- eine stärker an der persönlichen und beruflichen Laufbahn orientierte Beratung für Wiedereinsteigerinnen im Arbeitsmarktservice (AMS).
- Erhöhung des Weiterbildungsgeldes um die Bildungskarenz auch für NiedrigverdienerInnen leistbar zu machen.

Glossar

Vollzeitbeschäftigung

Lt. Definition der AKE der Statistik Austria (siehe Pkt. zur Definition und Datenlage) liegt eine Vollzeitbeschäftigung ab einer wöchentlichen Arbeitszeit von 36 und mehr Stunden vor.

Teilzeitbeschäftigung

Als teilzeitbeschäftigt gilt lt. Definition der AKE der Statistik Austria eine Person bereits ab einer Stunde Arbeitszeit wöchentlich. Im Rahmen der Auswertung der Statistik Austria zu den atypischen Beschäftigungsverhältnissen wird zusätzlich zwischen Teilzeitbeschäftigung über der Geringfügigkeitsgrenze (ab 12 Stunden Arbeitszeit wöchentlich) und geringfügiger Beschäftigung (unter 12 Stunden) unterschieden.

Geringfügige Beschäftigung

Beschäftigungsverhältnisse deren Einkommen unter der Geringfügigkeitsgrenze (2010: 366,33 € pro Monat) liegt (Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger). In der AKE der Statistik Austria wird geringfügige Beschäftigung nicht gesondert erfasst, allerdings werden alle Arbeitsverhältnisse mit einer Wochenarbeitszeit unter zwölf Stunden als geringfügig definiert.

Teilzeitquote

Anteil der Personen an den Erwerbstätigen, die im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung bei der direkten Frage nach Arbeit in Vollzeit oder Teilzeit eine Teilzeiterwerbstätigkeit angeben.

Leih- und Zeitarbeit

Leih- bzw. Zeitarbeit liegt dann vor, wenn ArbeitnehmerInnen von einem Arbeitskräfteüberlasser an Dritte zur Arbeitsleistung zur Verfügung gestellt werden.

Freier Dienstvertrag

Freie DienstnehmerInnen erbringen wie ArbeitnehmerInnen Arbeitsleistungen, allerdings gibt es bei einem freien Dienstvertrag im Unterschied zur unselbstständigen Erwerbstätigkeit keine bzw. eine nur sehr geringe „persönliche Abhängigkeit“ (keine Bindung an Arbeitszeit, Weisungen, etc.) der Dienstnehmerin. Freie Dienstverhältnisse unterliegen grundsätzlich jedoch nicht dem Schutz des Arbeitsrechtes.

Atypische Beschäftigung

Unselbstständig Erwerbstätige auf die zumindest eine der folgenden Beschäftigungsformen zutrifft: Teilzeitarbeit, geringfügige Beschäftigung, Befristung, freier Dienstvertrag, Leih-/Zeitarbeitsverhältnis.

Arbeitslosenbestand

Durchschnittsbestände (Monat, Jahr) jener Personen, die beim AMS arbeitslos vorgemerkt sind.

Arbeit suchende Personen

= beim AMS „arbeitslos“ registrierte Personen + Personen, die beim AMS als arbeitssuchend vorgemerkt sind und sich in einer Schulungsmaßnahme befinden, welche länger als 28 Tage dauert (= SchulungsteilnehmerInnen)

Wollen Sie dieses Informationsservice **abonnieren?**

Ganz einfach unter:

<http://wien.arbeiterkammer.at/newsletter.htm?submit=anmelden>

„Sozial- und Wirtschaftsstatistik aktuell“ auswählen und auf „abschicken“ klicken.

Feedback und Rückfragen bitte an SWSA@akwien.at